



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Alter Fischmarkt 19/20

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

Um 1618

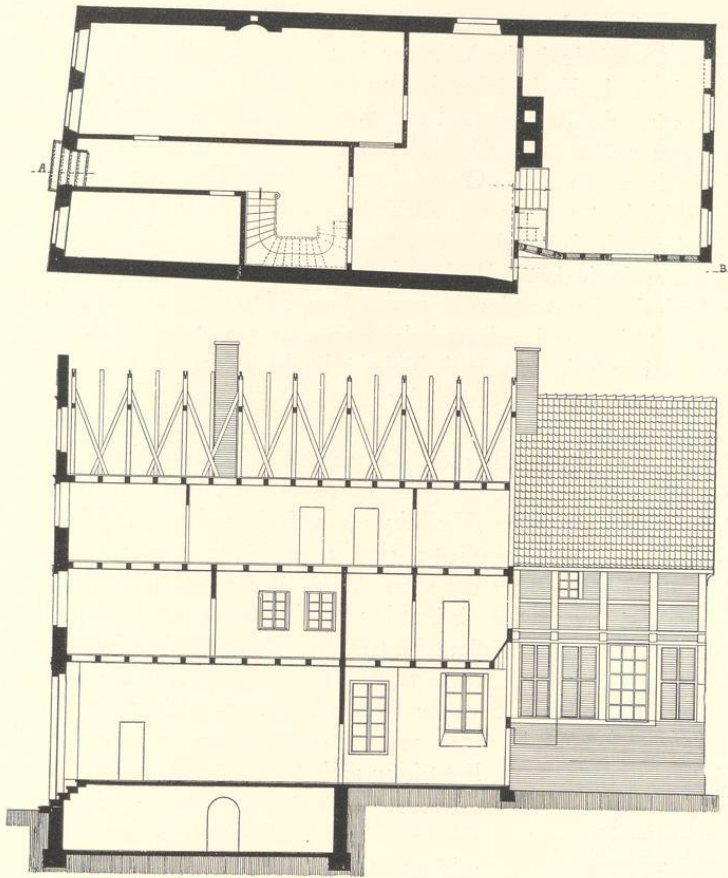


Abb. 874 und 875. Grundriß und Längsschnitt des Hauses Alter Fischmarkt 19/20
Maßstab 1 : 200; Nordosten oben

ALTER FISCHMARKT 19/20

1771: 246; 1785: Lamberti-Leischhaft 94.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Weinhändler Detten, desgl. 1728: Weinhändler Anton Bernd Detten bis 1752, 1759—1767: Witwe des Kramers Hermann Korte, 1768—1771: Konditor Johann Wilhelm Forst, 1773—1784: Kramer Johann Franz Schirmer, 1785—1805: Pelzer Hütte.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges Backsteinhaus mit neu verputzter, vierachsiger Front, Sandsteingewänden und Eckquadern. Das schlichte Haus ist durch seinen in den Abb. 874 und 875 dargestellten, erst neuerdings veränderten Grundriß von Interesse. Der vordere Teil

des Hauses war durch eine Längsmauer geteilt; links von ihr befand sich eine sehr tiefe Stube mit einer späteren Ofennische in der Mitte der Nordostwand; rechts der fünf Stufen über der Straße liegende, in die Küche führende Hausflur, welche die ganze Breite des Hauses einnahm; daneben an der Südwestwand eine zweite schmale Stube und das Treppenhaus. Das um fünf Stufen erhöhte Steinwerk war schmäler als das Vorderhaus, und zwar liegt der aus der Küche in den Hof und den Garten führende schmale Gang wie fast bei allen Münsterschen alten Wohnbauten rechts vom Steinwerk. Um von seiner Fläche möglichst wenig zu verlieren, ist das Südende der Außenmauer neben der Tür abgeschrägt. Da die Küche, abgesehen von einem durch ein Nachbarhaus halb verdeckten Fenster in der Nordostwand, ihr Licht nur durch dies Fenster über der in den Gang führenden Tür erhält, ist das nächste Viertel der südwestlichen Fachwerkwand des Steinwerks von seiner Flurhöhe ab aufwärts schräg gerichtet, und auch der anstoßende Teil der Decke ist abgeschrägt. Die Kaminbusen sind weder in der Küche noch im Steinwerk erhalten. Die Treppchen zu letzterem und zum Keller liegen nebeneinander nahe der Hoftür. Nicht nur das Steinwerk, sondern die größere Hälfte des Vorderhauses sind unterkellert. Die vordere Stube kann durch ein Fenster von der Küche aus eingesehen werden. Daß die für den Betrieb einer Weinhandlung zweckentsprechende Innenaufteilung des Vorderhauses noch jene des 17. Jahrhunderts wäre, ist nicht wahrscheinlich. Die kannelierten eingebauten Säulen stammen der Überlieferung nach von dem ehemaligen Lettner der Martinikirche. Die Front, deren Formen durch den neuen Verputz sehr stark verändert sind, steht unter den Renaissance-Häusern der Stadt vereinzelt da und macht in ihrem heutigen Zustande der Datierung Schwierigkeiten. Während einerseits die Silhouette des zweiten Giebelgeschosses an das Haus Neubrückenstraße 72 und der Giebelabschluss an den Stadtkeller Prinzipalmarkt 18 anklingen, scheint das Fehlen

jeder senkrechten Gliederung ein sicheres Merkmal einer Entstehung nach 1600 zu sein, wozu die Verschiebung der Fenster im ersten Giebelgeschosß durchaus noch paßt. Den ungewöhnlich hohen Abstand der paarweise zusammengehörigen Gesimse (von denen das Hauptgesims abgeschlagen ist) zeigt auch das Haus Prinzipalmarkt 32. Die bandartige Gestaltung der den Giebel umsäumenden Voluten erinnert an den Wandschmuck des Schlosses Overhagen von 1619 (vgl. die Abbildung 109 in Altwestfalen S. 59), ohne daß schlagende Übereinstimmung des Ornaments nachzuweisen wären, doch berechtigt die Ähnlichkeit, die zum Teil in der Behandlung des Backstein-Materiales liegt, dem Hause hier seinen Platz anzuweisen. Auch das Monogramm IHS in lateinischen Buchstaben ist gerade in jenen Jahren oft zu beobachten. Eine Rekonstruktion des alten Zustandes ist unmöglich, kein altes Fenster ist erhalten.

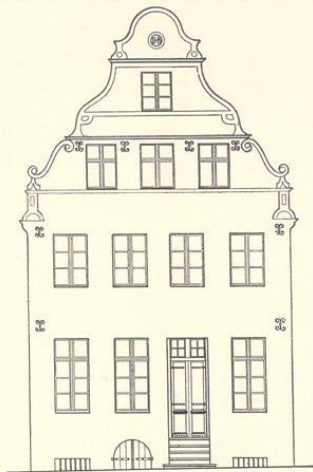


Abb. 876. Die Front des Hauses
Alter Fischmarkt 19/20
Maßstab 1 : 200